

2. Abenteuer im Garten

- 2.1 Rund um das Gemüsebeet
 - 2.1.1 Steckbriefe geeigneter Pflanzen
 - 2.1.2 Aktionsideen
- 2.2 Tiere im Garten
 - 2.2.1 Steckbriefe
 - 2.2.2 Aktionsideen

Einführung

Ein Garten bietet vielen verschiedenen Pflanzen und Tieren Lebensraum, weil er oft unterschiedliche Standorte auf kleinem Raum vereint. Egal ob zu Hause, im Kinder-Garten oder Schulgarten – der Garten ist eine Schatztruhe für kleine Naturdetektive, denn hier können sie täglich und ganz in Ruhe die Natur beobachten. Besonders nachhaltig sind diese Erlebnisse, weil schon Vorschulkinder selbst gärtnern können und dabei erleben, wie die Pflanzen mit ihrer Hilfe gedeihen. Das Erlebnis Garten spricht alle Sinne an und schult außerdem das Verantwortungsgefühl, das kleine Gärtner für „ihre“ Pflanzen entwickeln.

Im Verlauf des Projektes „Abenteuer im Garten“ werden die Kinder ein Gemüsebeet anlegen und dabei viel über gesunde Ernährung lernen, in einigen Experimenten Erstaunliches über die Pflanzenwelt in ihrem Garten erfahren und schließlich Rastplätze für bestimmte Tierarten einrichten, um diese in Ruhe beobachten zu können. Wer in seinem Garten ganz gezielt Lebensräume für bedrohte Tierarten schaffen möchte, sei auf den Themenbereich „Naturdetektive schaffen Lebensräume“ verwiesen.

Geeignet für:

Grundschüler: 😊 😊

Vorschüler: 😊 😊

Kombinierbar mit:

Projekt 1:

Alte Bekannte,

Projekt 3:

Lebensräume

2.1 Rund um das Gemüsebeet

2.1.1 Steckbriefe geeigneter Pflanzen

Für ein Gemüsebeet, das von Kindern gepflegt werden soll, sollte man Pflanzen nehmen, die robust sind, sich leicht ernten lassen und schon roh gut schmecken. Wir haben uns entschieden für Tomaten, Karotten, Erbsen, Kürbis und Feldsalat.

Die Tomate

Tomaten lieben es besonders sonnig und warm, brauchen viel Wasser und nährstoffreiche Erde. Reife Tomaten enthalten viele Vitamine und sind sehr vielseitig verwendbar. Für ein Kinderbeet eignen sich Tomatensorten, die gut im Salat oder auf Brot schmecken, aber auch Cocktailtomaten, die die Kinder direkt vom Strauch essen können.

Die Karotte

Karotten heißen auch Möhren, Mohrrüben oder gelbe Rüben. Sie gehören zu den Wurzelgemüsen und sind im Anbau etwas aufwändiger. Trotzdem sind sie für Kinder ideal, denn sie schmecken nicht nur direkt aus der Hand, sondern sind gekocht auch bei kleinen Gemüsemuffeln beliebt. Karotten enthalten viel Beta-Carotin. Aus diesem wichtigen Nährstoff bildet unser Körper Vitamin A, das wichtig ist für die Sehfähigkeit. Außerdem stärkt Beta-Carotin die Abwehrkräfte.

Erbsen

Erbsen sind Hülsenfrüchte und Rankpflanzen. Die kleinen grünen Kügelchen machen Kindern einfach Spaß: Wenn man die reifen Hülsen aufbricht, sieht man sie darin appetitlich nebeneinander liegen und kann sie direkt naschen. Erbsen sind zudem gesund: Sie enthalten Proteine, die unser Körper zum Wachsen braucht.

Der Kürbis

Kürbisse sind Kraftprotze und Wunderwerke der Natur: In nur wenigen Monaten entwickeln sie sich von der Blüte zu einer beeindruckenden Frucht, die nicht nur schmeckt, sondern mit der man auch Kunstwerke gestalten kann. Zudem sind sie recht anspruchslos, brauchen allerdings ziemlich viel Platz.

Feldsalat oder Rapunzel

Feldsalat wächst dann, wenn alle anderen Gemüsesorten bereits geerntet sind. Er wird erst im September ausgesät und kann bis in den nächsten Frühsommer hinein gepflückt werden. Außerdem braucht er nicht mehr als ein bisschen Wasser und etwas Kompost und ist deshalb sehr pflegeleicht. Feldsalat schmeckt mild und versorgt den Körper im Winter mit vielen Vitaminen.

2.1.2 Aktionsideen

Zur Einführung: Gesunde Lebensmittel

Jahreszeit: Ganzjährig.

Zeitbedarf: 30 Minuten.

Material: Nahrungsmittelpyramide (Linktipp im Anhang), Buch „Unser Essen“ (Literaturhinweis im Anhang).

Zeigen Sie den Kindern anhand der Nahrungsmittelpyramide, dass nicht alle Lebensmittel gleich gut für uns sind. Manche, wie fett- und zuckerreiche Lebensmittel, können uns sogar krank machen, wenn wir zu viel davon essen. In der Pyramide sehen die Kinder, dass es aber auch Lebensmittel gibt, an denen wir uns richtig satt essen dürfen. So wird empfohlen, jeden Tag fünf Portionen Obst und Gemüse zu essen – das ist fünfmal eine Handvoll gesunde Kraftnahrung. Aber wissen die Kinder auch, dass Obst und Gemüse nicht im Supermarkt wachsen, sondern auf Feld und Wiesen angebaut werden? Um dieses Bewusstsein zu stärken, können wir im Garten unser eigenes Gemüse anbauen!

Zur Einführung: Wie schmeckt`s?

Jahreszeit: Ganzjährig.

Zeitbedarf: 30 Minuten.

Material: Verschiedene Gemüsesorten, Messer, Brettchen.

Mit diesem Spiel können Sie den Geschmackssinn der Kinder sensibilisieren und ihnen verdeutlichen, dass jede Gemüsesorte einen ganz eigenen Geschmack hat – auch ohne Gewürze und Geschmacksverstärker. Die Kinder schneiden möglichst viele verschiedene Gemüsesorten in mundgerechte Stücke. Danach probieren sie sie mit geschlossenen Augen, ohne zu wissen, um welches Gemüse es sich gerade handelt. Können die Kinder das Gemüse benennen? Erkennen sie es wieder, wenn sie später noch einmal ein Stück derselben Sorte probieren?



Wenn Sie Kinder aus verschiedenen Kulturen in Ihrer Gruppe haben, kann es interessant sein, diese Kostproben der Landesküche mitbringen zu lassen, die dann von den Kindern ebenfalls probiert werden dürfen.

Zur Einführung: Was Pflanzen zum Leben brauchen

Jahreszeit: Ganzjährig.

Zeitbedarf: 20 Minuten.

Material: Arbeitsblatt „Was Pflanzen brauchen“ aus dem Anhang



Zu Beginn des Gartenprojektes besprechen Sie anhand des Arbeitsblattes, was Pflanzen zum Leben brauchen (Sonne, Wasser, Erde, Bodentiere, Nahrung – Kompost, alte Pflanzenteile oder Dünger). Für die Arbeit in Gruppen können Sie das Arbeitsblatt auch als Plakat größer kopieren. Was bewirken die einzelnen Elemente und warum sind sie gut für die Pflanze? Was passiert, wenn eines der Elemente fehlt?

Experiment zur Kraft des Keims

Jahreszeit: Ganzjährig.

Zeitbedarf: Vorbereitung 15 Minuten, Wartezeit 1 bis 2 Tage.

Material: Durchsichtige Plastikbecher, etwas Gips, Erbsen oder Bohnen.



Ein erstaunliches Experiment kann den Kindern verdeutlichen, welche Kraft in einem kleinen Keim steckt. Dazu rühren Sie mit den Kindern den Gips mit etwas Wasser an. Er sollte zähflüssig sein, sich aber noch gut gießen lassen. Jetzt eine Handvoll Bohnen oder Erbsen unterrühren und das Gemisch in die Plastikbecher füllen. Wenn der Gips getrocknet ist, lassen Sie die Kinder fühlen, wie hart und fest das Material ist. Nun heißt es abwarten.

Was wird passieren? Zunächst tut sich gar nichts, aber nach einem Tag schon bekommt der Gips Risse

und nach einem weiteren Tag haben die Keime den harten Gips gesprengt. Unglaublich, aber wahr. Schneller geht es übrigens, wenn der Gips zwischendurch mit Wasser besprüht wird.

(Quelle: Hermann Krekeler, Spannende Experimente – Naturwissenschaft spielerisch erleben, Ravensburger 2003)

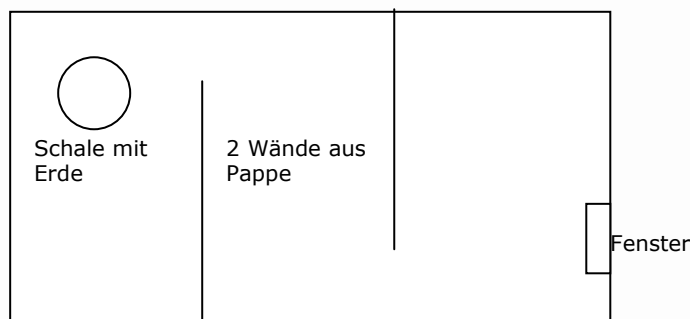
Experiment: Der Weg zum Licht

Jahreszeit: Ganzjährig.

Zeitbedarf: Vorbereitung 15 Minuten, Wartezeit einige Tage.

Material: Karton mit Deckel, Blumenerde, kleine Schale, Bohnen, Schere, Klebstoff, Gießkännchen.

Wie wichtig Licht für das Pflanzenwachstum ist, können Sie mit diesem Experiment verdeutlichen. Dazu nehmen Sie einen Karton mit Deckel. In die Seitenwand des Kartons schneiden die Kinder ein Fenster und kleben entsprechend der Skizze zwei Pappstreifen aufrecht in die Mitte des Kartons, so dass ein gewundener Gang entsteht.



An das dem Fenster gegenüberliegende Ende des Kartons wird nun eine kleine Schale gestellt, in die die Kinder Blumenerde einfüllen. Auf die Erde legen sie die Bohnen. Nun gießen und den Deckel schließen. Den Karton in Fensternähe platzieren und abwarten. Nicht vergessen, jeden Tag ein wenig zu gießen.

Was wird passieren? Die Bohnen keimen und suchen sich den Weg zum Licht. Der führt durch den gewundenen Gang bis zum Fenster in der Kartonwand. Nach ein



paar Tagen werden die ersten Blättchen heraus schauen – selbst wenn sie dafür um die Ecke wachsen müssen!

(Quelle: Hermann Krekeler, Spannende Experimente – Naturwissenschaft spielerisch erleben, Ravensburger 2003)

Experiment: Wie trinken Blumen?

Jahreszeit: Ganzjährig.

Zeitbedarf: Vorbereitung wenige Minuten, Wartezeit einige Stunden.

Material: Weiße Rosen, scharfes Küchenmesser, pro Blume je zwei Wassergläser, wasserlösliche Farbe (z.B. Lebensmittelfarbe oder Farbe zum Eierfärben).

Blumen nehmen das Wasser, das sie zum Leben brauchen, über winzige Röhrchen (Kapillare) im Inneren des Stiels auf. Dies können Sie verdeutlichen, indem Sie einige Gläser mit unterschiedlich gefärbtem Wasser füllen. Zu jedem Glas mit buntem Wasser stellen Sie eines mit farblosem Wasser. Nun die Stiele der Rosen so hoch einschneiden, dass Sie die beiden Stielhälften in je ein Glas mit buntem und mit farblosem Wasser stellen können. Und nun abwarten.

Was wird passieren? Nach ein paar Stunden färbt sich die eine Hälfte der Blüte bunt, und Sie erhalten eine zweifarbige Rosenblüte.

(Quelle: Christina Björk, Lena Anderson, Die schnellste Bohne der Stadt – Wir pflegen Kerne, Samen und Früchte, Bertelsmann, München 1987)

Tomaten pflanzen und pflegen

Jahreszeit: Saat Mitte März, Ernte: Juli bis Oktober.

Standort im Freien: Sonnig, warm, sehr gut vor südseitigen Mauern.

Material: Blumentöpfe oder Aussaatschale, gut gedüngte Erde, Gartengeräte, Gießkannen, Tomatensamen.

Ab Mitte März können die Kinder Tomaten in Blumentöpfen oder Kästen im Haus säen. Wenn die Sämlinge etwa so lang sind wie ein ausgestreckter Kinderfinger, bekommt jede Pflanze ihren eigenen Topf. Nach dem 20. Mai (Eisheilige) dürfen die Pflänzchen dann nach draußen an einen warmen, sonnigen Platz. Am besten gedeihen Tomaten, wenn man die Erde zuvor schon gut mit Mist oder Kompost vermischt hat. Jede Pflanze bekommt einen langen Stock als Stütze an die Seite, an dem man die Pflanze während des Wachstums hochbinden kann. Außerdem müssen während des Sommers



immer wieder die Seitentriebe abgezipft werden, die sich an den Blattansätzen entwickeln. Sie entziehen der Pflanze unnötig Kraft. Und das Wichtigste: Immer gut gießen!

Tipp: Wenn Sie noch nicht so geübt in der Gartenarbeit sind, können Sie im ersten Jahr auch junge Tomatenpflänzchen einpflanzen, anstatt selbst auszusäen. Dann ist die Chance größer, dass daraus auch große Tomatenpflanzen werden.

Karotten pflanzen und pflegen

Jahreszeit: Saat Mitte März (Frühkarotten), Ernte Sommer.
Standort: Sonnig bis halbschattig, am besten sandiger Boden.
Material: Gartengeräte, Gießkannen, Karottensamen.

Den Boden für das Karottenbeet haben die Kinder zuvor bereits mit Kompost gut durchmischt. Ab Mitte März können sie dann die Karotten in Reihen direkt draußen säen. Aber aufgepasst: Zwischen den Reihen sollten etwa 15 cm Platz sein. Karottensamen keimen sehr gut und die Pflänzchen brauchen Platz zum Wachsen; deshalb muss man nach dem Keimen die Reihen etwas lichten. Allerdings brauchen die Pflanzen recht lange, bis man die ersten Blättchen über der Erde sieht. Deshalb ist das Wichtigste in dieser Zeit, die bis zu fünf Wochen dauern kann: Unkraut zupfen und immer schön gießen. Besonders wenn die Pflänzchen anfangen zu wachsen, brauchen sie viel Wasser – dann schmecken die Karotten später umso besser.

Erbsen pflanzen und pflegen

Jahreszeit: Saat März, Ernte Juni und Juli (nicht zu spät, sonst werden die Erbsen hart!).
Standort: Nordseite des Karottenbeetes.
Material: Gartengeräte, Gießkannen, Erbsen, Pfosten, Draht oder Kaninchenzaun als Rankhilfe.



Im März werden die Erbsen draußen in einer Reihe ausgesät; dabei reicht alle 5 cm eine Erbse. Erbsen keimen schnell und gut und brauchen deshalb auch von Anfang an eine Rankhilfe. Dazu können Sie mit den Kindern an beiden Enden der Reihe zwei Pfosten in die Erde stecken. An diesen werden nun mehrere Reihen Draht oder Kaninchenzaun befestigt. Hier können die Erbsenpflanzen gut emporwachsen. Das Wichtigste beim Erbsenanbau ist der richtige Erntezeitpunkt: Pflücken Sie ruhig schon Anfang Juni die unteren Erbsenschoten. Besonders wenn die Kinder die Erbsen roh essen wollen, ist ein früher Erntezeitpunkt wichtig, da die Erbsen dann noch zart und süß sind. Auch die Hülsen kann man roh direkt vom Stängel essen: Dazu die dünne Haut mit den Fingern abzupfen und die Fäden an der Seite entfernen.

Übrigens: Wenn Erbsen und Tomaten zu nah beieinander stehen, gedeihen beide schlecht. Erbsen und Karotten dagegen vertragen sich gut und unterstützen sich gegenseitig. Deshalb können Sie die Erbsen gut neben die Karottenreihen auf die Nordseite des Beetes setzen. So können die hoch rankenden Erbsen die kleinen Karottenpflänzchen nicht in den Schatten stellen.

Tipp: *Erbsen sind robust und keimen gut; deshalb eignen sie sich gut, wenn Sie noch nicht so erfahren sind im Gemüseanbau.*

Kürbisse pflanzen und pflegen

Jahreszeit: Saat Mitte Mai, Ernte Herbst.

Standort: Nährstoffreiches Beet mit viel Platz (gerne auf oder beim Komposthaufen).

Material: Gartengeräte, Gießkannen, Kürbiskerne.

Schon beim Säen brauchen Sie für Kürbisse viel Platz: Im Abstand von einem Meter (!) werden zwei bis drei Kürbiskerne in den Boden gesteckt. Gut gießen und düngen, am besten mit Kompost. Bald fängt die Kür-



bis pflanze an zu wachsen und ihre Blätter bedecken den Boden. Sobald sich die gelben Blüten zeigen, müssen alle Seitentriebe abgeschnitten werden, damit die Pflanze ihre ganze Kraft in die Früchte stecken kann. Empfehlenswert ist es, wenn man unter die Früchte Stroh oder Holzbretter legt, damit sie nicht faulen. Um den richtigen Erntezeitpunkt zu ermitteln, am besten anklopfen: Wenn das Klopfen hohl klingt, kann der Kürbis geerntet werden.

Feldsalat pflanzen und pflegen

Jahreszeit: Saat August / September, Ernte: Herbst bis Frühjahr.

Standort: Abgeerntetes Gemüsebeet.

Material: Gartengeräte, Gießkannen, Samen.

Feldsalat in Reihen mit etwa 15 cm Abstand säen. Da Feldsalat sehr gut keimt, kann man wenig Samen nehmen. Wenn die Blätter zu sehen sind, sollte man noch einmal Platz schaffen, damit sich die Pflanzen später nicht behindern. Der Feldsalat braucht nicht viel Wasser und kaum Dünger. Wenn es im Winter kalt ist, legt er eine Wachstumspause ein. Feldsalat können die Kinder selbst mit der Schere ernten: Dazu die Blätter nicht zu tief über dem Boden abschneiden. Neue Blattansätze sollten sie stehen lassen, damit die Pflanze weiter wachsen kann. So kann Feldsalat mehrfach geerntet werden.

Linktipps zu Internetseiten mit ausführlicheren Informationen über Anbau und Pflege von Gemüse finden Sie im Anhang.



2.2. Tiere in unserem Garten

In unserem Garten leben nicht nur Pflanzen, sondern auch viele verschiedene Tiere. Andere Tiere kommen zur Nahrungssuche als Gäste in unseren Garten. All diese Tiere sind in unserem Garten willkommen. Allerdings nicht überall: Wenn die Kinder sich viel Mühe beim Anlegen eines Gemüsegartens gegeben haben und sie die Früchte ihrer Arbeit nicht ernten können, weil die jungen Pflänzchen den Schnecken zum Opfer gefallen sind, dann kann die Begeisterung schnell in Frust umschlagen.

Mit nur wenig Aufwand kann es aber gelingen, alle Bedürfnisse miteinander zu vereinbaren: Wir können unser Gemüsebeet vor Schnecken schützen und sie dafür in anderen Bereichen des Gartens in Ruhe lassen. Ebenso dürfen wir Raupen von unseren Gemüsepflanzen absammeln, schaffen ihnen aber an anderer Stelle durch Anlegen eines Schmetterlingsbeetes einen geeigneten Ersatzlebensraum.

Die nachfolgenden Aktionsideen erfüllen zwei Zwecke: Zum einen locken sie gezielt Tiere in unseren Garten, auf deren Speiseplan die „Fraßfeinde“ unserer Gemüsepflanzen stehen. Zum anderen können wir diese Tiere an den von uns eingerichteten Rastplätzen besonders gut beobachten. Das Einrichten folgender Rastplätze soll hier beschrieben werden: Ein Schmetterlings- und ein Fledermausbeet, eine Vogelbadewanne, ein Laubhaufen für Igel und ein Futterbaum für den Winter.

Wie man im Garten gezielt Lebensräume für seltene Arten schaffen kann, ist im Themenbereich „Naturdetektive schaffen Lebensräume“ beschrieben.

2.2.1 Steckbriefe

Vögel lassen sich besonders gut im Winter beobachten, wenn sie unseren Futterbaum zum Fressen aufsuchen. Am besten schauen wir ihnen vom Fenster aus zu, so dass sie sich nicht gestört fühlen. Elstern, Drosseln und Amseln fressen übrigens sehr gern Schnecken.

Insekten tummeln sich in unserem Schmetterlingsbeet. Um sie besser beobachten zu können, benutzen wir Lupen. Mit Becherlupen können wir Insekten auch vorsichtig einfangen, um sie dann in Ruhe beobachten und bestimmen zu können. Um Bodentiere beobachten zu können, können wir sie mit der unten beschriebenen Falle einfangen.

Säugetiere sind schwieriger zu beobachten, da sie häufig nachtaktiv sind wie z.B. der Igel. Im Herbst werden Gärten aber häufig auch tagsüber von Igel aufgesucht, da diese sich jetzt eine Speckschicht für den Winter anfressen müssen. Dabei tun sie sich besonders gern an Schnecken gütlich. Wenn wir im Winter einen Futterbaum für die Tiere einrichten, können wir dort auch Mäuse oder Eichhörnchen beobachten.

Weichtiere leben unter und über der Erde. In unserem Garten werden wir vor allem an feuchten Tagen auf Schnecken stoßen, die von den Kindern in aller Ruhe beobachtet werden können. Unter der Erde lebt eine Vielzahl von Würmern. Im Themenbereich 1, „Naturdetektive treffen alte Bekannte“, finden Sie viele Projektideen zu Schnecken und Regenwürmern.

Spinnen spannen ihre Netze im Gebüsch oder bauen Erdhöhlen, leben in Spalten, Ritzen und Ecken oder auch in der niedrigen Krautschicht. Manche jagen ihre Beute im Lauf und rennen in Höchstgeschwindigkeit durch unseren Garten. Besonders auffällig ist die Gartenkreuzspinne, die in der Mitte ihres großen Netzes auf Beute wartet.

2.2.2 Aktionsideen

Anlegen eines Schmetterlingsbeetes

Jahreszeit: Frühjahr.

Zeitbedarf: 1 ½ Stunden.

Material: Brennnesselwurzeln, Samen von Stauden, Blumen und Kräutern wie Löwenzahn, Schafgarbe, wilde Möhre, Disteln, versch. Kleesorten, Taubnesseln, Schlüsselblumen, für die Raupen des Kohlweißlings auch Gemüse wie Broccoli und Weißkohl.

Gartengeräte und Gießkännchen.

Zuerst suchen Sie mit den Kindern eine sonnige, etwa ein bis zwei Quadratmeter große Stelle aus, an der das Schmetterlingsbeet entstehen soll. Die Erde nun gemeinsam umgraben und gut lockern. Anschließend Setzlinge und Samen einpflanzen. Dabei kann man gut an das Verantwortungsgefühl der Kinder appellieren, denn gerade die Setzlinge sind sehr empfindlich und müssen mit großer Vorsicht behandelt werden. Zum Schluss gut angießen.

Schmetterlinge tummeln sich gern an vielen Blütenpflanzen. Die Raupen einiger Schmetterlingsarten wie die des Kleinen Fuchses und des Tagpfauenauges mögen ausschließlich Brennnesseln. Ein Schmetterlingsbeet besteht demnach aus recht anspruchslosen Pflanzen, die schnell austreiben und schon im ersten Sommer tolle Beobachtungen ermöglichen! Und natürlich wird ein Schmetterlingsbeet auch von anderen Insekten wie Bienen und Hummeln angefliegen.

Tipp: Im Themenbereich 1 „Naturdetektive begegnen alten Bekannten“ finden Sie weitere Projektideen zum Schmetterling.



Anlegen eines Fledermausbeetes (für fortgeschrittene Gärtner)

Jahreszeit: Frühjahr.

Zeitbedarf: 1 ½ Stunden.

Material: Samen und Setzlinge von duftenden Kräutern und nachtblühenden Blumen, Gartengeräte, Gießkännchen.

Ein Fledermausbeet lockt durch seine stark duftenden Kräuter und die nachts blühenden Blumen Nachtfalter an, die von Fledermäusen im Tiefflug gejagt werden. Geeignete Blumen sind: Nachtkerze, Lichtnelke, Nachtviole, Weiße Waldhyazinthe, Türkenbundlilie und Geißblatt. Dazwischen werden Minze, Salbei, Thymian und Zitronenmelisse gesetzt, deren Duft die Falter nicht widerstehen können.

Tipp: Schmetterlingsbeet und Fledermausbeet können gut miteinander kombiniert werden, indem die Samen und Setzlinge der tag- und nachtblühenden Pflanzen vermischt gepflanzt werden.

Den Bodentieren auf der Spur

Jahreszeit: Frühling bis Herbst.

Zeitbedarf: Vorbereitung 10 Minuten, Wartezeit eine Nacht, Beobachten 20 Minuten.

Material: Plastikbecher, Brettchen und Steine, Schaufel, Bestimmungsbuch (Literaturhinweis im Anhang).

Um Bodentiere wie Asseln, Tausendfüßer oder Käfer zu beobachten, bauen Sie mit den Kindern eine kleine Fallgrube. Dazu den Plastikbecher so weit eingraben, dass er nicht mehr aus dem Boden ragt. In den Becher legen die Kinder ein Stückchen Käse oder hartes Brot. Nun ein paar flache Steine auf den Becherrand legen und ein Brettchen darüber decken. Das Brettchen verhindert, dass Regen eindringt. Die Tiere müssen unter dem Brettchen zwischen den Steinen hindurchkrabbeln können. Nun eine Nacht warten. Am nächsten Tag kann man die gefangenen Bodentiere in Ruhe beobachten und bestimmen. Hinterher wieder freilassen!



Eine Badewanne für Vögel

Jahreszeit: Sommer.

Zeitbedarf: Durchführung 1 Stunde, Trockenzeit über Nacht.

Material: Sand, Wasser, Zement, Blätter mit dicken Blattadern (z.B. Ahorn, Haselnuss, Farn), Schaufel, Eimer, Rührstock, Gummihandschuhe.

Im Sommer nehmen Vögel gern ein Bad. Dazu brauchen sie eine flache Pfütze, in der sie plantschen können. Die Kinder können ihnen aber auch eine Vogelbadewanne bauen.

Dazu im Sand einen flachen Hügel aufschichten. Den Hügel mit Blättern bedecken, dabei zeigen die Blattadern nach oben. Nun den Zement anrühren und auf die Blätter streichen. Mit Gummihandschuhen schön glätten. Über Nacht trocknen lassen.

Am nächsten Morgen die Schale umdrehen und die Blätter entfernen – fertig ist die Vogelbadewanne.

Achtung Katze: Die Wanne sollte immer auf freier Fläche stehen, nicht in der Nähe von Gebüsch. So kann sich die Katze nicht ungesehen anschleichen.

Vogelarten: Häufige Badegäste sind Kohl- und Blau-meise, Rotkehlchen und Buchfink. Manchmal kommen aber auch seltenere Vögel wie Dompfaff, Kleiber und Eichelhäher.

Tipp: Der Eimer, in dem der Zement angerührt wurde, muss sofort ausgespült werden! Zur Sicherheit am besten einen alten Farbeimer nehmen.

Ein Winterquartier für Igel

Jahreszeit: Herbst.

Zeitbedarf: Eine bis zwei Stunden.

Material: Laub, Strauchschnitt, Rechen, große Beutel oder Schubkarren.

Wenn die Bäume im Herbst ihr Laub verlieren, ist es an der Zeit, dem Igel einen Überwinterungsplatz in unse-



rem Garten zu schaffen. Dazu suchen wir uns im Garten eine geschützte, ruhige Ecke. Nun mit dem Rechen das Laub auf Rasen und Wegen zusammenkehren und in der vorgesehenen Ecke einen großen Haufen aufschütten. Mit Strauchschnitt das Laub beschweren. Auf den Beeten lässt man das Laub liegen – aus ihm entsteht der Humus für die Wachstumsaison im nächsten Jahr.

Tipp: *Mit etwas mehr Aufwand kann man aus dem Igelhaufen auch einen Ganzjahres-Unterschlupf für viele verschiedene Tiere machen. Mehr dazu im Themenbereich „Naturdetektive schaffen Lebensräume“.*

Ein Weihnachtsbaum für Tiere

Jahreszeit: Winter.

Zeitbedarf: 30 Minuten.

Material: Meisenringe, Meisenknödel, Futterglocken, getrocknete Apfelringe, Maiskolben, Karotten, Eicheln, Kastanien, Bucheckern.



Wenn es im Winter richtig kalt und der Boden über einen längeren Zeitraum ständig gefroren ist, finden viele Tiere keine Nahrung mehr. Mit einem Futterbaum können wir ihnen über die kalte Zeit hinweg helfen und sie außerdem in Ruhe beobachten. Aber: Nur bei Dauerfrost füttern, denn sonst wird die natürliche Auslese gestört und im folgenden Frühjahr vermehren sich unter Umständen schwache und kranke Vögel, die den Winter ohne zusätzliches Futter nicht überlebt hätten!

Zuerst suchen Sie mit den Kindern einen freistehenden Baum mit etwas Gebüsch in der Nähe. Dort können die Vögel Schutz suchen, wenn sie beim Fressen gestört werden. Dann werden alle Leckerbissen an den Baum gehängt. Mit Maiskolben und Karotten lockt man neben Vögeln auch Mäuse in den Baum. Unter dem Baum können Nüsse, Eicheln, Kastanien und Bucheckern für Eichhörnchen und Eichelhäher verstreut werden.

Bei der Vorbereitung für den Futterbaum bietet sich die Gelegenheit, mit den Kindern zu erörtern, warum man im Winter nur wenige verschiedene Vogelarten im Garten findet. Viele Arten fliegen im Winter in den Süden und legen dabei zum Teil weite Strecken zurück. Sie können das Thema zum Beispiel mit Hinweisen auf die Urlaubsorte der Kinder illustrieren oder eine Weltkarte dazunehmen, auf der Sie die Strecken mit dem Finger abfahren (weitere Informationen zum Vogelzug in den Linktipps im Anhang).

Winterfutter zum Selbermachen

Jahreszeit: Winter.

Zeitbedarf: 2 Stunden.

Material: 1 kg festes Pflanzenfett, 3 EL Speiseöl, 1 kg Körnermischung mit oder ohne Früchte, Topf, Rührlöffel, Netze von Zwiebeln oder Obst, Draht, kleiner Tonblumentopf, Stöckchen, feste Schnur, leere Klopapierrollen.

Das Fett in einem Topf langsam schmelzen lassen. Wenn es flüssig ist, werden die Körner eingerührt. Jetzt muss das Fett abkühlen. Wenn das Fett fast kalt ist, können die Kinder es in die gewünschte Form kneten.

Meisenknödel: Dazu aus der Futterknete eine Kugel formen und sie in das Netz legen. Danach das Netz mit einem Stück Draht zusammenschnüren. Ein Ende des Drahtes zum Aufhängen überstehen lassen.

Futterglocke: Durch das Loch des Blumentopfes eine Schnur führen und von innen mit einem kleinen Stöckchen befestigen. Jetzt kann die Schnur nicht mehr herausrutschen. Jetzt die Futterknete in den Topf drücken bis er fast voll ist. Zum Schluss ein langes Stöckchen von unten in die Knete stecken. Dies ist der Landeplatz für die Vögel.

Meisenring: Für einen Meisenring schneidet man eine leere Klopapierrolle in ca. 3 cm breite Ringe. Nun eine Schnur an jeden Ring kneten und die Futterknete hineindrücken.



50 Tiere in unserem Garten

Jahreszeit: Ganzjährig.

Zeitbedarf: Langzeitprojekt.

Material: Lupen oder Becherlupen, Fotoapparat, Kopiervorlagen „50 Tiere in unserem Garten“ (im Anhang), Stifte, Bestimmungsbücher.

In unserem Garten gibt es viele Bereiche, in denen sich Tiere wohlfühlen. Über einen längeren Zeitraum wollen wir beobachten, welche Arten unseren Garten besuchen. Dies können wir immer wieder zwischendurch tun und unsere Beobachtungen dann dokumentieren.

Alle fertigen Arbeitsblätter können als immer weiter wachsende Dokumentation des Projektes im Gruppenraum aufgehängt werden. Vielleicht finden die Kinder sogar mehr als 50 Tierarten in ihrem Garten?



Linktipps

Der aid infodienst Verbraucherschutz Ernährung Landwirtschaft hat auf seiner Webseite eine Lebensmittelpyramide für Kinder:

www.talkingfood.de/ernaehrungswissen

Viele Tipps zum Gemüseanbau finden Sie hier:

www.hausgarten.net / Gemüsegarten / Gemüsearten

www.kuechengarten.de

Tipps zum naturverträglichen Schutz vor Schnecken:

www.bund.net

Fotos und Kurzbeschreibungen zu vielen heimischen Tieren:

www.naturlexikon.com

Viele interessante Informationen zum Thema Vogelzug finden Sie hier:

<http://www.goethe.lb.bw.schule.de/faecher/biologie/biologie/klasse06/zugvoegel/zugvoegel.htm>

Sach- und Bilderbücher

Hermann Krekeler: Spannende Experimente – Naturwissenschaft spielerisch erleben,
Ravensburger 2003.

Christina Björk, Lena Anderson: Die schnellste Bohne der Stadt – Wir pflegen Kerne, Samen und Früchte, Bertelsmann, München 1987.

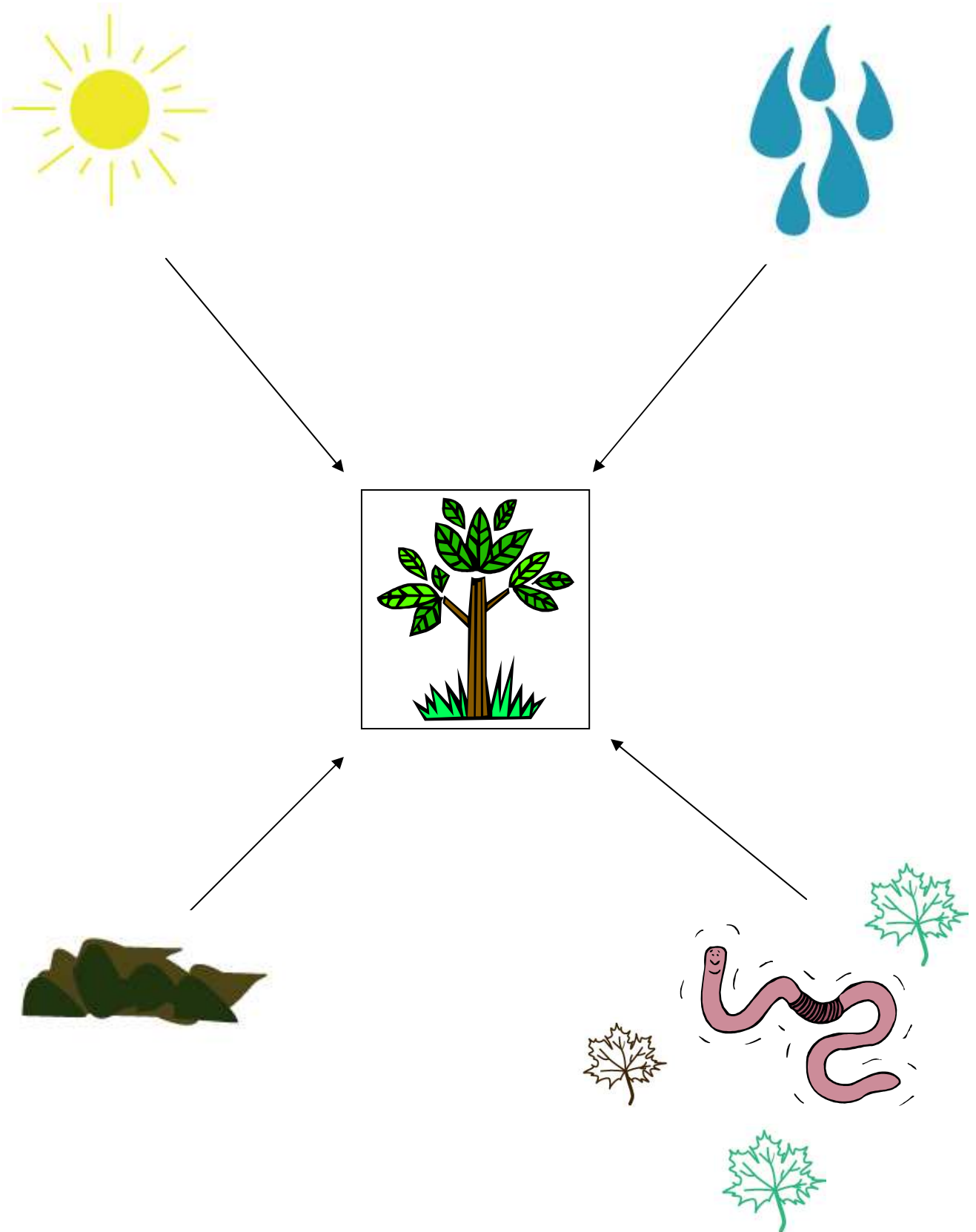
Doris Rübel: Unser Essen (Erschienen in der Reihe „Wieso? Weshalb? Warum?“),
Ravensburger 2007

Bestimmungsbücher (Auswahl):

Ursula Stichmann-Marny, Erich Kretzschmar (Hgg): Der neue Kosmos Tier- und Pflanzenführer: Über 1.200 Arten (538 Seiten), Kosmos, 7. Auflage 2008

Franz Renner: Was krabbelt auf der Wiese? Eine Bestimmungshilfe für häufige Wiesentiere (Broschiert, 94 Seiten), Auer 2005

Was Pflanzen zum Leben brauchen



50 Tiere in unserem Garten

Das Tier heißt:

So sieht das Tier aus:



Hier haben wir das Tier beobachtet:

So lebt unser Tier:

Linktipps

Der aid infodienst Verbraucherschutz Ernährung Landwirtschaft hat auf seiner Webseite eine Lebensmittelpyramide für Kinder:

www.talkingfood.de/ernaehrungswissen

Viele Tipps zum Gemüseanbau finden Sie hier:

www.hausgarten.net / Gemüsegarten / Gemüsearten

www.kuechengarten.de

Tipps zum naturverträglichen Schutz vor Schnecken:

www.bund.net

Fotos und Kurzbeschreibungen zu vielen heimischen Tieren:

www.naturlexikon.com

Viele interessante Informationen zum Thema Vogelzug finden Sie hier:

<http://www.goethe.lb.bw.schule.de/faecher/biologie/biologie/klasse06/zugvoegel/zugvoegel.htm>

Sach- und Bilderbücher

Hermann Krekeler: Spannende Experimente – Naturwissenschaft spielerisch erleben,
Ravensburger 2003.

Christina Björk, Lena Anderson: Die schnellste Bohne der Stadt – Wir pflegen Kerne, Samen und Früchte, Bertelsmann, München 1987.

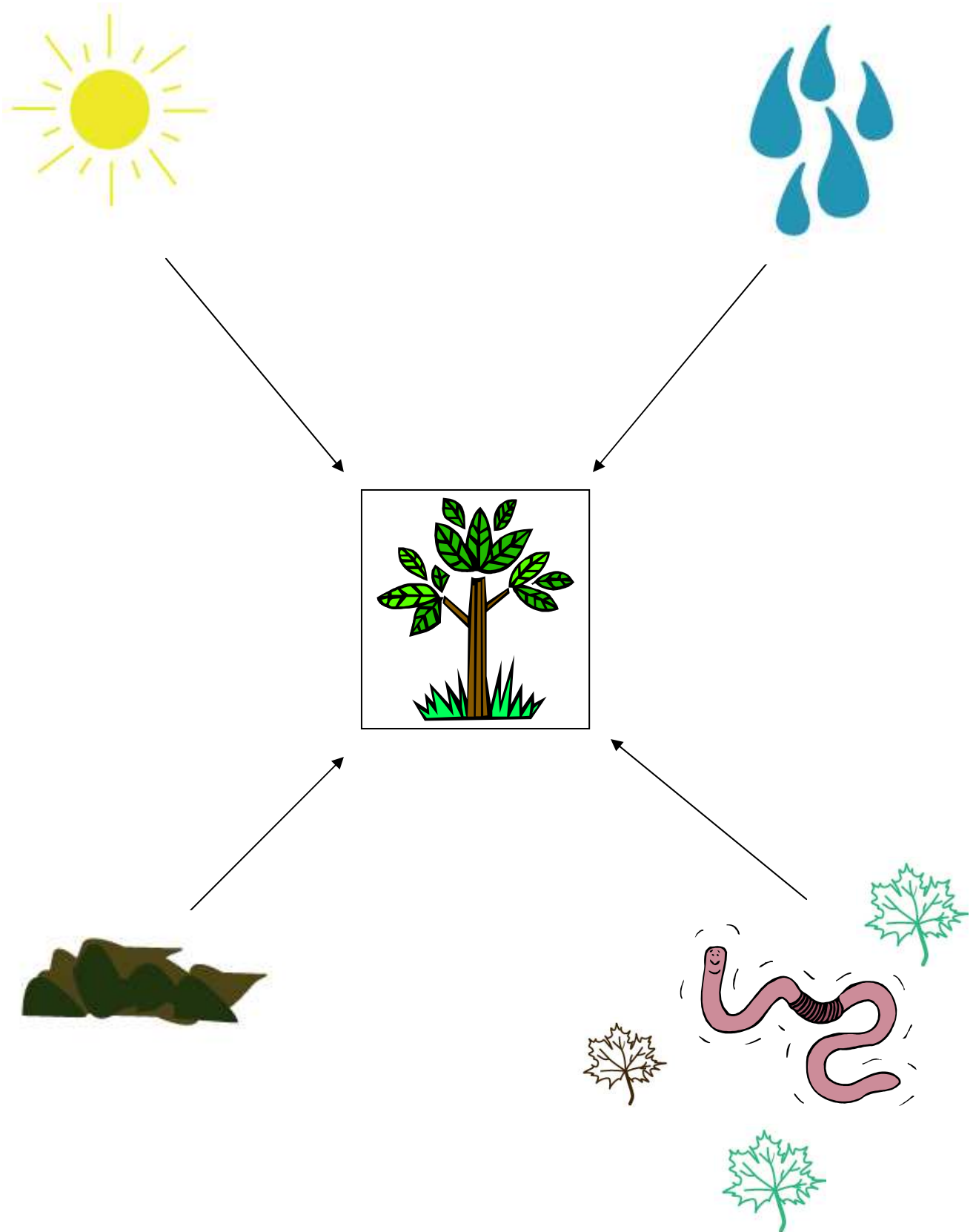
Doris Rübel: Unser Essen (Erschienen in der Reihe „Wieso? Weshalb? Warum?“),
Ravensburger 2007

Bestimmungsbücher (Auswahl):

Ursula Stichmann-Marny, Erich Kretzschmar (Hgg): Der neue Kosmos Tier- und Pflanzenführer: Über 1.200 Arten (538 Seiten), Kosmos, 7. Auflage 2008

Franz Renner: Was krabbelt auf der Wiese? Eine Bestimmungshilfe für häufige Wiesentiere (Broschiert, 94 Seiten), Auer 2005

Was Pflanzen zum Leben brauchen



50 Tiere in unserem Garten

Das Tier heißt:

So sieht das Tier aus:



Hier haben wir das Tier beobachtet:

So lebt unser Tier:
